Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit Inhragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige. Gemeinde-Verbands-Girokonto Nummer 3. Postscheckkonto Dresden 12 548. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 3.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Goldpfennige, Eingesandt und Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 25 — Freitag den 30 Januar 1925 — 91 Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Männergesangverein Dippoldiswalde hielt am gestrigen Donnerstag abend im Vereinszimmer Gasthof „Roter Hirsch" seine diesjährige Hauptversammlung ab, in der auch die Verschmelzung des Gesangvereins „Sängerchor" mit dem „Männergesangverein" erfolgte. Nach Sängerart wurde die Versammlung mit einem Sängerspruche durch den Vorsitzenden, Goldschmied Mieth, eröffnet, der zunächst mit ehrenden Worten des Hinscheidens der treuen Sangesbrüder Fritsch, Hentsch, Schiffner und Hamann gedachte. Den ausführlichen Geschäftsbericht, der alle Vorkommnisse des verflossenen Jahres streifte, erstattete der Schriftführer, Justizrendant Kohlmann. Ueber die Kassenverhältnisse, die gute zu nennen sind, berichtete der bewährte Kassierer, Justizinspektor Schäfer. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, und zwar 1. Vorsitzender Mieth, Kassierer Schäfer, 1. Notenwart Jetzsche, Fahnenträger Undeutsch und Fahnenbegleiter Richter wurden sämtlich einstimmig wiedergewählt. Mitgeteilt wurde ferner, daß am 1. Februar dieses Jahres nachmittags 3 Uhr im Gasthof „Stadt Dresden" eine außerordentliche Sitzung der Gruppe Dippoldiswalde des Sächsischen Elbgausängerbundes stattfindet und daß am 24. Mai der Gesangverein „Liedestreue" Dresden-Leutewitz mit dem 2. Bundesvorsitzenden Erich Langer, dem bekannten Heimat-Dichter, dem hies. Verein einen Besuch abzustatten beabsichtigt. Nach Erledigung der Tagesordnung erschienen im Vereinszimmer, die mit der Vereinsfahne geschmückt war, 25 Aktive des nunmehr aufgelösten Vereins „Sängerchor", die mit dem Spruche: „Grüß Gott mit hellem Klang" begrüßt wurden und ihrerseits mit dem Sängerspruche: „Auf Bergeshöhn am Weißeritzstrand" antworteten. Vorsitzender Mieth betonte in seiner Ansprache, daß soeben bedeutungsvolle Stunden für das fernere Blühen des Männergesangvereins angebrochen seien. Schon seit längerer Zeit habe der Wunsch auf Vereinigung beider Vereine bestanden. Verschiedene Umstände hätten dies bisher verhindert. Im Dezember vorigen Jahrs seien die Verhandlungen erneut aufgenommen worden und einzig und allein von dem Gedanken beseelt, das deutsche Lied zu pflegen, wäre bei beiden Vereinen der einmütige Wille zum Zusammenschluß vorhanden gewesen, nachdem die aufgestellten Richtlinien beiderseits anerkannt worden wären. Mit den besten Wünschen hieß er die Mitglieder des vormaligen „Sängerchors" in den Reihen des „Männergesangvereins" willkommen. Zur Bekräftigung der Worte ertönte der Fahnenspruch „Was unser Herz durchglüht". Der bisherige Vorsitzende des Vereins „Sängerchor", Töpfermeister Heine, dankte für die Begrüßung mit dem Hinweise, daß der Zusammenschluß aus der Erkenntnis heraus erfolgt sei, daß nur ein großes Ganze einig sein könne. Mit dem Bundesliede „Brüder reicht die Hand zum Bunde" war die Verbrüderung erfolgt. Die Sängerschar aber ließ bei heiterem Wort noch manches schöne Lied ertönen unter Leitung ihres bewährten Liedermeisters Alfred Börner, der es in der kurzen Zeit der Zugehörigkeit zum Verein verstanden hat, die Sänger vorwärts zu bringen und für den edlen deutschen Männergesang zu begeistern. Der verstärkte Männergesangverein aber möge auch fernerhin blühen und gedeihen und eine Pflegstätte sein für unser herrliches deutsches Lied.

— Wiederholt auftauchende Gerüchte wollen von einem Neubau auf dem Areal des Lutherplatzes, Ecke Bahnhofs- und Gartenstraße, wissen. So sehr natürlich heute jeder Hausbau zu begrüßen ist, wäre dieser Platz nahezu der ungeeignetste, den man sich denken kann, wo ein Neubau hübsche Anlagen und das schöne Stadtbild zerstören würde. Wie wir erfahren haben, hatten sich wohl Interessenten mit dem Gedanken eines Baues an jener Stelle beschäftigt, doch hat er keine Aussicht auf Verwirklichung.

— Der Maskenball im Schützenhaus am morgigen Sonnabend wird für hier eine Veranstaltung ersten Ranges werden. Der ganze Schützenhaussaal ist in einen Blütengarten verwandelt worden, dessen Seiten Laubengänge und mit Tannengrün geschmückte Nischen bilden. Zwei Kapellen werden abwechselnd im Saale spielen, eine Stimmungskapelle in den vorderen, ebenfalls orignell geschmückten Lokalitäten ihre fröhlichen Weisen erschallen lassen. Auch für leibliche Genüsse ist weitgehend gesorgt. Dieser erste Maskenball dürfte daher sehr stark besucht werden, umsomehr als Monats- und Wochenende dafür bürgen, daß auch das nötige Kleingeld vorhanden ist.

— Die Miete wurde für Februar definitiv auf 70 v. H. erhöht. Sie betrug bisher 67 v. H. Die Verteilung der 70 v. H. ist so bestimmt worden, daß 43 v. H. dem Vermieter zugute kommen und 27 v. H. als Mietzinssteuer zu gelten haben.

— Das „Moderne Theater", Direktion A. Lorke hat mit der Darbietung von Millöckers heiterer Operette „Das Blitzmädel" in unserer Stadt offenbar einen guten Griff getan. Nicht nur die Beurteilungen in den Zeitungen, sondern auch die Besucher der ersten Aufführung waren ja des Lobes voll. Es darf daher gewiß mit Freude begrüßt werden, daß sich, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, die Direktion entschlossen hat, das feine, musikalisch wertvolle Stück Freitag den 13. Februar hier zu wiederholen, damit auch diejenigen, die früher verhindert waren, den Genuß nachholen können. Zeigen wir, daß wir es zu würdigen wissen, daß Herr Lorke unter „modern" nicht großstädtischen frivolen Schund versteht, sondern bestrebt ist, uns nur gute, künstlerisch gehaltvolle Stücke zu bieten.

— Vor dem hiesigen Amtsgericht hatten sich am 20. Januar zu verantworten: Die am 26. 9. 78 in Klödnitz geborene und mehrfach vorbestrafte Arbeitersehefrau Marie verehelichte Friebel geborene Harz; die am 23. 10. 82 in Lungkwitz geborene und ebenfalls mehrfach vorbestrafte Arbeitersehefrau Ida Anna verehel. Göpfert, geb. Rinnelt und deren beide Söhne; der am 23. 5. 05 in Lungkwitz geborene wegen Diebstahls wiederholt vorbestrafte Arbeiter Alfred Göpfert und der am 2. 7. 04 in Lungkwitz geborene wiederholt wegen Rückfallsdiebstahls vorbestrafte Arbeiter Kurt Göpfert, sämtliche in Heidenau wohnhaft. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, gemeinschaftlich im Sommer 1924 aus Staats- und Privatwäldern wiederholt größere Mengen Tannen- und Schmuckreisig entwendet und an Gärtner- und Kranzbindereien verkauft zu haben. Wegen dieser Vergehen wurden die Angeklagten im Oktober 1924 vom Amtsgericht Dippoldiswalde mittels Strafbefehls wie folgt geahndet: die Friebel wurde zu 70 Goldmark, die Göpfert zu 30 Goldmark, Alfred Göpfert zu 150 und Kurt Göpfert zu 50 Goldmark verurteilt. Sämtliche Verurteilten legten gegen diese Strafbefehle rechtzeitig Einspruch ein. In der Hauptverhandlung wurden die Angeklagten durch die glaubhaften Aussagen der sieben geladenen Zeugen der Tat voll überführt. Das Gericht kam daher zu folgendem Urteil: die Angeklagten wurden wegen gemeinschaftlichen Forst- und Felddiebstahls die Friebel in 3 Fällen zu insgesamt 3 Tagen Gefängnis und 30 Reichsmark Geldstrafe, die Göpfert in 2 Fällen zu insgesamt 3 Tagen Gefängnis, Alfred Göpfert in 3 Fällen zu insgesamt 60 Reichsmark und Kurt Göpfert im strafschärfenden Rückfalle in 2 Fällen zu insgesamt 50 Reichsmark Geldstrafe verurteilt. Im Falle der Uneinbringlichkeit der Geldstrafen treten bei sämtlichen Angeklagten an Stelle von je 10 Reichsmark 1 Tag Gefängnis. Weiterhin wurden die Angeklagten Friebel, Kurt und Alfred Göpfert als Gesamtschuldner zum Schadenersatz 2,50 Reichsmark verurteilt. Von der Anklage des Vergehens nach §§ 14, 6, 18 Ziff. 1 des Forst- und Feldstrafgesetzes in je einem Falle wurden die Angeklagten freigesprochen. Sämtliche Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. Weiter war der Gutsbesitzer Otto Hermann Näche in Ruppendorf angeklagt, daß er am 7. November 1924 nachmittags seinen Hund im Staatsforstrevier Wendischcarsdorf (Höckendorfer Teil) habe unbeaufsichtigt revieren lassen. Von der Forstverwaltung Wendischcarsdorf wurde der Angeklagte am 13. November 1924 mittels Strafbefehls mit 20 Reichsmark Geldstrafe geahndet. Der Angeklagte beantragte gerichtliche Entscheidung. In der Hauptverhandlung konnte der Angeklagte glaubhaft nachweisen, was auch durch die Aussagen der Zeugen noch bestätigt wurde, daß sein Hund an dem fraglichen Tage sich nicht vom Hause entfernt hatte. Das Gericht sprach den Angeklagten von der Anklage frei. Die Kosten hat die Staatskasse zu tragen.

— Warnung von sogenannten Geheimmitteln. In letzter Zeit mehren sich in einer bestimmten Kategorie von Zeitungen Anpreisungen von angeblich besonders wirksamen Mitteln (sog. Geheimmitteln) und Kuren für Geschlechtskranke. Diese Anzeigen sind meist von Kurpfuschern veranlaßt. Die Mittel usw. sind meist sehr zweifelhafter Natur und nützen fast ausnahmslos nur Herstellern. Von dem gemeingefährlichen Treiben der Kurpfuscher, namentlich vor jeder brieflichen Behandlung der Geschlechtskrankheiten, kann nicht eindringlich genug gewarnt werden.

— Man schreibt uns: Ind der „Sächsischen Schulzeitung" wird versucht, einen Lehrer des Bezirks zu verhöhnen und lächerlich zu machen, der im besten Einvernehmen mit seinem Ortspfarrer an und in der Gemeinde „Reichsgottesarbeit" treiben will! Ein trauriges Zeichen unserer Zeit.

— Nach den Preisfeststellungen vom 28. 1. 25 sind vom Statistischen Landesamte folgende Indexziffern der Lebenshaltungskosten (1913/14 = 1) berechnet worden: Gesamtindex (für Ernährung, Heizung, Wohnung, Beleuchtung und Bekleidung) = 1,265 Billionen. Gesamtindex ohne Bekleidung = 1,246 Billionen. Am 21. 1. 25 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1,260 Billionen und ohne Bekleidungskosten 1,241 Billionen. Vom 21. 1. bis 28. 1. sind mithin die Preise der bei der Teuerungsstatistik berücksichtigten Güter um 0,4 v. H. gestiegen.

— Am Sonntag vormittag hielt der Sächsische Militärvereinsbund im Saal Meißen des Hauptbahnhofes eine außerordentliche Bundesversammlung ab, die aus allen Teilen des Landes gut besucht war. Alle 37 Bezirke waren aus den Gauen des Landes varen vertreten. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand die Frage des Ausbaues der Bundeszeitschrift „Sächsisches Militär-Vereinsblatt". Der Bund schreitet auf seinem Wege, sein Bundesorgan allen Kameraden der großen Organisation laufend zugängig zu machen, rüstig fort, und es ist zu hoffen, daß das Jahr 1926 die Vollendung dieser Pläne sehen wird. Bezirksvorsteher Stadtverordneter Wittrisch—Leipzig berichtete über die Vorbereitungen zum 1. großen Deutschen Reichskriegertag, der am 18. Oktober 1925 in Leipzig abgehalten werden wird. Dieser Tagung, die zum ersten Male die Abordnung sämtlicher deutscher Krieger- und Militärvereine versammelt sehen wird, wurde von allen Seiten die größte Teilnahme entgegengebracht und es steht zu hoffen, daß sie sich zu einer wichtigen nationalen Kundgebung gestalten wird. Hierauf wurde das Präsidium beauftragt, gegen die Nichträumung der Kölner Zone durch die Feindmächte eine Entschließung zu fassen und zu veröffentlichen.

— Schneeschäden werden aus dem oberen Erzgebirge gemeldet. So hat der Schneefall in der Nacht zum Sonntag schwere Verkehrshindernisse gebracht, indem der nasse Schnee die Telephonleitungen arg mitnahm. Bei Erla wurde eine Telephonstange mit 48 Drähten quer über die Straße gelegt.

Glashütte. Einer Anregung aus Turnratskreisen nachkommend, besprach der hiesige Turnverein (D. T.) bei seiner letzten Hauptversammlung auch die Abhaltung eines allgemeinen Kinderfestes in Glashütte. Man beschloß, sich mit sämtlichen hies. Vereinen und Korporationen ins Einvernehmen über diese Frage zu setzen, bezw. sich deren Mitwirkung zu sichern. Ebenso würde seinerzeit an die gesamte Einwohnerschaft herangetreten werden, um ein solches Fest in entsprechender Weise auszugestalten.

Altenberg. Eine Kältewelle mit Nebel und Anraumbildung hat sich eingestellt. Heute früh war die Temperatur auf 9 Grad unter Null gesunken. Der Frostnebel hat der ganzen Gegend ein winterliches Aussehen verliehen, die Schneelage ist indessen noch sehr mangelhaft.

Lungkwitz. Bis vor kurzem stand an der linken Bachseite in der Nähe der Rittergutsgärtnerei Lungkwitz ein großer Ahorn, der wohl ein alter von ca. 200 Jahren aufwies und in dessen breitem Schatten so mancher Wandrer geruht hat. Kopfschüttelnd fragte man sich, warum dieser Baum, der das Landschaftsbild verschönte, abgeschlagen wurde, und doch mußte dies geschehen, da derselbe in seinen oberen Teilen vollständig morsch war und leicht einer der großen Aeste herunterbrechen und, da der Weg vorbeiführt, großes Unheil anrichten konnte. Ebenso regt man sich jetzt auf, daß die Stiftsgärtnerei an der Wiesenseite des Lungkwitzbaches eine Anzahl alter Eichen, Eschen, Erlen abschlagen läßt. Zunächst sucht man die minderwertigen, altersschwachen, kranken Bäume heraus, die wipfeldürr und mit Rindenbrand behaftet sind, dann werden die Bäume entfernt, die den Wipfelplan und die Obstbäume verdämmen, und weiter bedenke man, daß für die Unterholzbestände Luft gemacht werden muß und die Kulturen in 10—15 Jahren verjüngt werden. Das Landschaftsbild wird in keiner Weise geändert.

Dresden. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkte für die Zeit vom 18. bis 24. Januar folgenden Bericht: In der Landwirtschaft waren ältere Arbeitskräfte nur schwer unterzubringen, während der Bedarf an jungen Kräften und insbesondere weiblichen nicht gedeckt werden konnte. Für Gärtner gestaltete sich die Vermittlungstätigkeit verhältnismäßig zufriedenstellend. Im Bergbau konnten nur wenig Vermittlungen getätigt werden. Unverändert blieb die Lage in der Industrie der Steine und Erden, woselbst sich nur örtlich die Glas- und die feinkeramische Industrie als aufnahmefähig erwiesen. Stärker war in dieser Woche die Vermittlungstätigkeit in der Metall-Industrie, und zwar sowohl für Spezialkräfte, als auch für Ungelernte. In der chemischen Industrie und im Spinnstoffgewerbe bestand vornehmlich Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften. Günstig blieben die Verhältnisse im allgemeinen im Vervielfältigungsgewerbe, in der Lederindustrie, im Holz- und Schnitzstoffgewerbe. Bau- und Möbeltischlereien, Holzschleifereien und Sägewerke forderten Arbeitskräfte an. Nur in der Musikinstrumentenindustrie mußte stellenweise ausgesetzt bezw. mußten sogar Entlassungen vorgenommen werden. Zu Kurzarbeit und Entlassungen kam es auch in den Zigarrenfabriken. Weiter zurückgegangen ist der Beschäftigungsgrad in der Papierindustrie und im Bekleidungsgewerbe. Im Baugewerbe war an manchen Orten eine geringe Besserung festzustellen. Größere Anforderungen lagen in dieser Woche auch im Musiker-, sowie im Gast- und Schankwirtsgewerbe vor, doch handelte es sich hauptsächlich um Aushilfsstellen.

— Am Montag fand in einem Hause der Böhmischen Straße in Dresden ein Familienstreit zwischen Vater, Sohn und der zukünftigen Schwiegertochter statt. Im Verlaufe des Streits verletzte der Vater seinen Sohn durch einen Messerstich in den Unterleib so schwer, daß der Sohn sofort in das Krankenhaus überführt werden mußte. Da zunächst noch Lebensgefahr besteht, wurde der Vater festgenommen und dem Gericht zugeführt.

— Der Spitzbube, der im Schänkhübel-Kino in Klotzsche die Kasse raubte und damit verschwand, ist in Langebrück verhaftet worden. Es ist ein 17jähriger Bursche namens Andrich aus Langebrück, der eingestand, die Summe von 600 M. in zwei Nächten in Dresden in lustiger Gesellschaft verpraßt zu haben.

Freiberg. Ein Zopfabschneider. Einem 14jährigen Mädchen wurde auf dem Wege nach dem Hauptbahnhofe in der achten Abendstunde der Haarzopf dicht unter dem Hinterkopfe abgeschnitten. Das Kind hat von dieser Untat nicht das Geringste gemerkt.

Bad Schandau. Als einem bei dem Glasermeister W. vorsprechenden Hausierer mit Mottenkugeln bedeutet wurde, daß kein Bedarf vorliege und derselbe aus dem Hause gewiesen wurde, da er sich unverschämt benahm, zog er im Hofe plötzlich aus seinem Stiefelschafte ein großes Hirschhornmesser hervor und bedrohte den Grundstücksbesitzer. Der Bursche wurde jedoch von dessen Söhnen entwaffnet und der Polizei übergeben.

Leipzig. Kriminalhauptwachtmeister Erich Rouvel vom Polizeipräsidium Leipzig wurde unter dem dringenden Verdacht in Haft genommen, mit internationalen Taschendieben, deren Haupttätigkeitsfeld in D-Zügen lag, unter einer Decke zu stecken und von diesen erhebliche Schmiergelder von ihrer Beute erhalten zu haben. Der verhaftete Beamte leugnet die ihm zur Last gelegneten Straftaten; die Untersuchung ist noch im Gange.

Leipzig. In dem Grundstücke Julinstraße 13, im Vorort Volkmarsdorf, wurden am Donnerstag früh die Ehefrau des Kutschers Viehweg und ihre beiden Kinder im Alter von 13 und 5 Jahren bewußtlos in der Küche liegend aufgefunden. Die Wohnung war mit Gas gefüllt. Es stellte sich heraus, daß die Frau aus Schwermut mit ihren Kindern den Tod gesucht hatte. Ein sofort hinzugezogener Arzt konnte nur den Tod der Kinder feststellen, während die Mutter in bedenklichem Zustande dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Der Ehemann hatte von dem ganzen Vorgang nichts bemerkt; er entdeckte die grausige Tat erst am Morgen.

Grimma. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Grimma setzte sich in seiner letzten Sitzung mit allem Nachdruck für die Weiterführung des Bahnbaues Großbothen—Bad Lausick—Borna und des Bahnbaues Wurzen—Eilenburg ein.

Roßwein. Der Arbeiter Kaiser geriet in einen im Gange befindlichen Wolf der Decken- und Sealskinfabrik Traugott Bauch, wobei ihm die linke Hand zerquetscht wurde. Es mußte eine Amputation sowohl der Hand als auch der Hälfte des linken Unterarmes vorgenommen werden.

Chemnitz. Der am 17. 1. 1892 in Leipzig geborene Mechaniker Ernst Otto Walter mußte sich vor dem Chemnitzer Schöffengericht wegen Münzverbrechens verantworten. Im September v. Js. fertigte er 50-Pfennig-Stücke an, die er aus Blei goß und mit Bronze überzog. Ferner wurde bei ihm noch der Gipsabdruck einer Rentenmark gefunden. Das Gericht billigte dem Angeklagten, der Kriegsbeschädigter ist, mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Geyer. Ein größerer Brand hätte leicht in der Nacht in dem Hause des Korbmachermeisters Meyer ausbrechen können. Ein Wohnungsinsasse hatte vor dem Schlafengehen seinen noch nicht ausgerauchten Ulmer in die Tasche seines Jacketts gesteckt, das er auf einen Stuhl, der nahe einem Fenster stand, gelegt hatte. Der Tabak hat das Jackett durchbrannt und ander Kleidungsstücke entzündet, ist dann auf die Diele gefallen und hat den Balken angezündet. Man alarmierte sofort die Hausbewohner, die dem Brandherd energisch zu Leibe gingen und ihn abtöteten.

Zittau. Von einem verheerenden Schadenfeuer wurde am Mittwoch in früher Morgenstunde das an der Stadtgrenze auf Olbersdorfer Flur liegende große Sägewerk der Firma A.-G. Scholze betroffen. In der großen Sägehalle war der Brand an einer Spundmaschine ausgebrochen. Er verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit aus und vernichtete die Halle mit sämtlichen darin befindlichen Maschinen. Auch die neben der Halle stehenden wertvollen Holzvorräte verbrannten. Das Maschinenhaus war äußerst gefährdet, konnte aber gerettet werden, ebenso das große Lager an Hölzern und die sonstigen Baulichkeiten.

SLUB
Wir führen Wissen.